

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

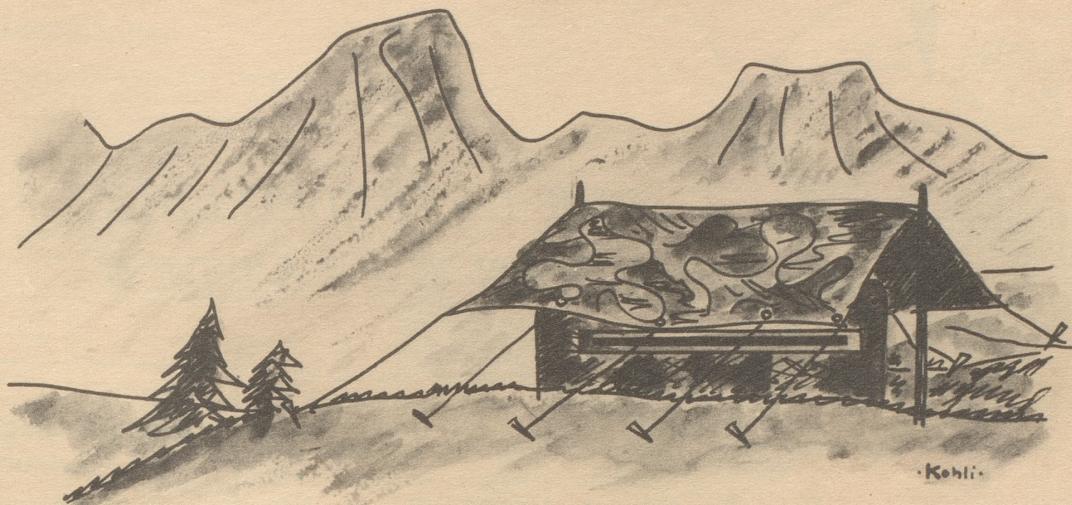
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur Bunker-Affäre im Gantrisch

Neuer Verwendungszweck der Armeezelzblache: Schutz der Bunker vor Hagelschlag

Das sterilisierte Rosenbukett

«Sofie, tündsi de Chrischbaum wider id Büchs und bringedsi grad zwo Fleischkonserve, e Fläsche Aprikose und es Glas Aschtere us em Chäller.»

So wird es bald einmal heißen.

Denn — wie die Zeitungen erzählen — haben die Holländer ein Verfahren erfunden, um Blumenkonserven herzustellen. Ob tiefgekühlt, unvergoren, in Büchsen, Gläsern oder wer weiß welchen Behältern habe ich vor lauter Freude über diesen Fortschritt nicht einmal beachtet. Es ist ja auch Wurst (die Büchse zu zwei Päärlä à Fr. 2.20).

Wenn das meine gute alte Tante Rosine noch erlebt hätte! In meiner Erinnerung lebt sie umgeben von einer Unmenge von Sterilisiergläsern aller Größen. Nie habe ich sie anders gesehen. Nie konnte sie mir die ganze Hand zum Gruß geben. Mit dem kleinen Finger mußte ich mich begnügen, dem einzigen, der nicht von irgend einem Fruchtsaft oder Zuckerguß tropfte.

Sie hatte den schönsten und reichhaltigsten Blumengarten des ganzen Sihltals. Ich erinnere mich nicht, von ihr weggegangen zu sein ohne in einem Arm ein mächtiges Bukett, im andern ein nützliches Glas Himbeerkonfitüre oder dergleichen heimzutragen. Wäre die Gute nicht schon lange tot, so würde sie mir nächstes Mal ein Büchsl Tänketli, ein Glas Pfingstrosen oder wohl gar eine Literflasche Zinnien mitgeben.

Und mitten im Winter — wenn draußen alles Stein und Bein gefroren ist — würde ich sie auf meinen Schreibtisch stellen, um triumphierend zu verkünden: Seht wie meine Tante mit der Zeit geht!

Und mit was für einer herrlichen Zeit, wo ein Büchsenöffner das einzige nötige Requisit ist, um Blumendüfte und Gartenpracht herzuzaubern. Veilchen und Eisblumen, Christrosen und Schneeglöcklein — Welch sinnige Zusammenstellungen werden fortan möglich sein.

Aber das ist ja noch längst nicht alles, was unser Herz über diese neue Errungenschaft höher schlagen läßt. Wenn man schon die frischen Blumen zu einem Winterschlaf in Büchsen und Flaschen abfüllen kann, wie sollte man dies nicht auch fertigbringen mit einem schönen Rosenstrauß, der schon eine Zeitlang unsern Stubentisch geziert hat und des-

sen wir überdrüssig geworden sind. Ein großes Glas, ein Päckli Steriloflor, ein Löffel flüssiges Paraffin, ein Gummiring — und schon ist die Pracht wieder für spätere Zeiten sichergestellt.

Man wird nächstes Mal nicht den Gärtner bemühen müssen, wenn plötzlich der Chef zu Besuch kommt und für die nächste Gehaltserhöhung willig gemacht werden soll. Des Ehrenweines wegen muß ich ja sowieso zum Kellerschlüssel langen; da ist es eine geringe Mühe, vom obern Tablar gleich noch die große Büchse mit der Blumenetikette herunterzuholen.

Und der Gärtner? Der wird auch froh sein, nun nicht mehr fast sein ganzes Areal für so unproduktives Gewächs wie altmodische Gladiolen und Chrysanthemen brauchen zu müssen. Ganz wird man ja nicht auf seine Blumenpflanzungen verzichten können; denn es gibt immer wieder neue Haushaltungen, und der Sofie kann es passieren, daß ihr einmal ein Sud Hyazinthen verheit. Aber sonst darf man für die Zukunft getrost voraussagen, daß bald viel, sehr viel Platz für Nützlicheres — Kartoffeln, Rüebli und Runkeln — frei wird.

Doch ich kann nicht weiter erzählen. Meine Tochter rufft: «Vatter, gimmer de Zapfezier, ich glaube ich bruche mys Bruutbuggee namaal!»

Karli

Alex Imboden

lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weltum bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!

Emmentaler-hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693

Einst Jetzt	Karl Wüst und sein Orchester Karl Wüst und seine LATERNE Klassisch geführt wie einst Jetzt Aarau, Rathausgasse 15 Tel. (064) 23576
------------------------------	--

Willy Dietrich

Bern

gäbig zum e chly ga sy

Café RYFFLI-Bar

